

# Orientierung in einer wahren Flut

**JUBILÄUM I** Der Verein Wiesbadener Medienzentrum besteht seit 25 Jahren

Von Angelika Eder

**WIESBADEN.** Das Wiesbadener Medienzentrum feiert in diesen Tagen sein 25-jähriges Bestehen. 1985 war es von Lehrern und Publizisten unter der Leitung von Harald Kuntze als „Initiative für ein Wiesbadener Medienzentrum“ gegründet worden, aus der zwei Jahre später ein gemeinnütziger Verein wurde, weil sich die Verantwortlichen schon damals darüber im Klaren waren, welche immense Bedeutung die Medien für die Sozialisation Jugendlicher bekommen würden. Sie begründeten ihr Engagement mit Hinweis auf „Gewaltvideos, Vielseher und visuellen Analphabetismus“ und forderten angesichts der rasanten Entwicklungen im technologischen Bereich und der absehbaren Zulassung von Privatsendern „eine medienpädagogische Gegensteuerung.“

Heute umfassen die Arbeitsschwerpunkte des gemeinnützigen Vereins mit sieben Mitgliedern und einem Büro in der Felsenstraße neben dieser Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auch die Fortbildung von Multiplikatoren sowie die Produktion von Medien, also etwa von PR- oder Schulungsfilmern für Institutionen, Vereinen und Ämtern.

In seinen Anfängen übte er in erster Linie, wie Kuntze berichtet, mit Schulklassen im Rahmen einwöchiger Radioprojekte, die man lange vor Radio Rheinwelle startete, Tonaufnahmen und Interviewtechniken und führte Hörspielprojekte durch.

Nach dem Umzug von Schierstein in die Räumlichkeiten der IGS in der Kastellstraße entstanden Ton-Diashows zu aktuellen Themen wie „Skaten in Wiesbaden“ ebenso wie selbst gefertigte Sendungen im Stil der „Tageschau“. Dafür schlüpfen Schüler der 6., 7. und 8. Klassen in



Dreharbeiten an der Alexander-von-Humboldt-Schule in Rüsselsheim. Von Anfang an legte das Medienzentrum einen besonderen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auch die „Multiplikatoren“ – also etwa Erzieherinnen – profitieren vom Angebot des Vereins, der am kommenden Dienstag, 16. November, seinen 25. Gründungstag feiern kann. Fotos: wita/Uwe Stotz (1) / privat (1)



Das Blärsyndikat Naurod stößt seit 30 Jahren ins Horn. Das Foto zeigt das „JBO“ 1994 in Antwerpen. Foto: privat

## Zu Beginn eine echte „Jugendbewegung“

**JUBILÄUM II** Das Blärsyndikat Naurod besteht inzwischen seit 30 Jahren

**NAUROD (red).** Das Blärsyndikat Naurod 1980 feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen und lädt aus diesem Anlass alle Musikinteressierten zu einem Jubiläumskonzert ein. Es findet am 5. Dezember um 17 Uhr in der Kellerskopfhalle Naurod statt.

Als Gäste werden die Roten Herolde Wiesbaden, die MGVC Concordia Kostheim, das X-Licks-Improvisations-Ensemble der WMK (Wiesbadener Musik&Kunstschule), die Hessentaler Alphornbläser und das Saxophonquintett „Sax and Fun“ erwartet.

Das Blärsyndikat firmierte ursprünglich als „Jugendblasorchester Wiesbaden-Naurod 1980 e.V.“. Es entstand aus einer Musikerfamilie aus Naurod. Da es im näheren Umkreis kein Jugendblasorchester gab, beschloss Wilfried Bangert – Vater von drei Jungs – ein solches aufzubauen. Die Nachfrage war so groß, dass dieses Projekt rasch zu einem Selbstläufer wurde.

In den ersten zehn Jahren bestand das Orchester aus bis zu 50 jugendlichen Musikern im Alter von elf bis 25 Jahren. Dies nahm die Stadt zum Anlass, das Jugendblasorchester – intern auch gerne als JBO bezeichnet – in seine Partnerstädte zu senden, um Wiesbaden zu repräsentieren. Auch beauftragte der Hessische Landwirtschaftsminister das JBO, das Land Hessen auf der „Grünen Woche“ in Berlin zu vertreten. Höhepunkt jedoch war 1988 eine 17-tägige Konzertreise nach Kanada mit Konzerten in Guelph, Toronto und Montreal – alles in Eigenregie von Wilfried Bangert auf die Beine gestellt.

Das Repertoire des Orchesters wuchs auf über 200 Werke, angefangen von klassischer Musik über Folklore bis hin zu modernen Big-Band-Rhythmen. Ebenso weist es viele

Evergreens, bekannte Musicals und Swing-Musikstücke auf.

1987 erhielt das Orchester bei einem Wertungsspiel auf Landesebene die Auszeichnung „1.Rang mit Belobigung“. Beim internationalen Wettbewerb um den Deutschlandpokal in Alsfeld (offene Klasse) belegte es immerhin den achten Platz. Vier Jahre später reichte es sogar für den siebten Platz beim internationalen Deutschlandpokal. Zwei Tonträger wurden produziert: eine Schallplatte zum fünfjährigen und eine CD zum 15-jährigen Bestehen. 1985 wurde vom ZDF eine 15-minütige Dokumentation des Orchesters gedreht und gesendet.

Danach wurde es allerdings etwas ruhiger. Eine Strukturänderung zeichnete sich ab und im Laufe der folgenden Jahre zeigte es sich, dass das Jugendorchester aus Mangel an Aktiven in der ursprünglichen Form nicht mehr aufrecht zu erhalten war. 1995 wurde die Altersbegrenzung geöffnet. Es entstand ein Orchester, in dem Jung und Alt zusammen musizieren können. Seit 1994 präsentierte sich das Orchester bei Auftritten als „Blärsyndikat“. Im Jahr 2003 wurde der Verein ganz offiziell in „Blärsyndikat Wiesbaden-Naurod 1980 e.V.“ umbenannt.

Vor etwa fünf Jahren übernahm Frank Bangert, einer der drei Söhne von Wilfried Bangert, das Blärsyndikat. Aus ihm ist ein Vollblutmusiker geworden. Er ist musikalischer Leiter des Jugendclub-Theaters des Staatstheaters Wiesbaden, Lehrer an der Musikschule der Theißstalschule in Niedernhausen und betreibt ein eigenes Tonstudio. Übrigens spielt das Blärsyndikat am 24. November und 16. Dezember jeweils um 19.30 Uhr auf dem Sternschnuppenmarkt.

@ info@blaesersyndikat.de

### MEIN VEREIN



»Wir können eine ganze Palette von Medienpädagogik-Kompetenzen und die aktuelle technische Ausstattung für Bild und Ton bieten.«

HARALD KUNTZE, Mitbegründer des Medienzentrums

die Rolle eines Fernsehredakteurs und stellten aus sogenanntem „Agenturmaterial“, bei dem es sich tatsächlich um Wiesbadener Tageszeitungen handelte, Meldungen zusammen. Auf diese Art lernten sie durch die vorgenommene Selektion oder auch die Kürzung eines Interviews mit dem damaligen Oberbürgermeister Achim Exner, dass sie es bei einer Nachrichtensendung mit „der verkürzten Realität“ zu tun haben. Sie lernten den Grundsatz „Das kann ja nicht die ganze Welt sein.“

Von 1994 bis 1999 gab es das Jugendvideomagazin, in dessen Rahmen unter vielen anderen ein Film gedreht wurde, an dem sich Kuntze noch heute schmunzelnd erinnert: Bezugnehmend auf die heiß diskutierte Umgestaltung des Dernaschen Geländes hatte dort ein jugendlicher einen Blumenstrauß hingestellt und aus unterschiedlichen Perspektiven gefilmt – unter dem Motto „Ein Anfang ist schon gemacht“.

Die Arbeit des Vereins hat sich seit seinen Anfängen infolge des technologischen Fortschritts grundlegend geändert. Während man früher noch Filme mit relativ großen Kameras auf der Schulter drehte, sind die Geräte heute weitaus handlicher, stellen aber bezüglich der Aufnahmequalität höhere Anforderungen an den Nutzer. Das Schneiden wiederum ist heute im Gegensatz zu frühe-

ren Zeiten mit keinen nennenswerten Schwierigkeiten verbunden. Mit Ausbleiben institutioneller Zuschüsse änderte sich auch das Vorgehen des Wiesbadener Medienzentrums, das seither überwiegend auf Anfrage von Vereinen, Verbänden und Institutionen tätig wird. Zu seinen Aufträgen zählte beispielsweise eine Videoinstallation mit Mädchen aus dem Schelmengraben zur Anne-Frank-Ausstellung, eine Produktion im Auftrag des Integrationsamtes über Menschen, die sich einbürgern lassen wollten, sowie ein mit städtischem Zuschuss erstelltes Seniorenvideo.

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen wurde ergänzt durch die Fortbildung von Multiplikatoren. Um auch schon Hortkinder medienpädagogisch betreuen zu lassen, beauftragte die „Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien“ den Verein, ein Konzept für die Förderung der Medienkompetenz angehegender Erzieherinnen zu erstellen.

Im Rahmen dieser zweitägigen Veranstaltungen erlernen sie bei Kuntze beispielsweise das Erstellen von Videos mit den Kleinen sowie die Arbeit mit der Trickfilmkiste. Dabei stehen Bildgestaltung und -aufbau, Einstellungsgrößen, Perspektiven oder die Voraussetzungen für gute Tonqualität auf dem Programm.

Ob Hörspiel im Kindergarten,

### FEIER

► Der Verein Initiative Medienzentrum Wiesbaden feiert am 16. November sein 25-jähriges Bestehen. Die Feier findet statt um 18.30 Uhr in der Mensa der IGS Kastellstraße. Einen Vortrag zum Thema „25 Jahre medienpädagogik im Wandel“ spricht Prof. Stefan Aufenanger von der Universität Mainz. Auch werden Videospots unter dem Motto „Bewegte Bilder aus 25 Jahren gezeigt. Für die Musik sorgt „Fischer & Friends (Hartmut Bonger und Hans Fischer).“

► Der Verein im Internet: [www.wi-mz.de](http://www.wi-mz.de)

lokaljournalistisches Arbeiten im Fernsehen, Spielfilmprojekte mit Video oder Schülerzeitung am PC: Die Medienarbeit des Vereins empfiehlt sich laut Internetseite der Initiative auf vielfältige Weise. Dank des Blicks hinter die Kulissen befähige sie zu einem verantwortlichen Umgang mit Massenmedien und verbessere so auch kommunikative und soziale Kompetenzen. Überdies vermittelt sie dank eines vorzeigbaren Resultates ein Erfolgserlebnis und unterstütze schließlich Gruppen und Einzelpersonen bei der Artikulation eigener Interessen.

☎ 0611 / 42 00 785

### TREFFPUNKT

#### Funken feiern

**WIESBADEN.** Unter dem Motto „Cowboy und Indianer“ bei deftigen Bohneneintopf und Feuerwasser sowie einem Miniprogramm feiern die Wiesbadener Funken 55 den Start der Fastnacht am kommenden Samstag, 13. November, um 20.11 Uhr in der Schwalbacher Straße 74. Der Eintritt ist frei.

#### Rheinsteig

**WIESBADEN.** Der Naturschutzbund Wiesbaden bietet am Sonntag, 14. November, eine Wanderung auf dem Rheinsteig durch die herbstliche Natur von Kloster Eberbach nach Schloss Vollrads an. Treffpunkt ist um 10 Uhr am westlichen Klostereingang (mit Zug und Bus 9.12 Uhr ab Wiesbaden). Dauer der Wanderung: Etwa vier Stunden.

## Zepter und Krönchen

**FASTNACHT** Moritz und Julia als Kinderprinzenpaar inthronisiert

Von Ingeborg Toth

**WIESBADEN.** „Heute küren wir Regenten“, rief Dacho-Präsident Werner Mühlhing dem Publikum zu. Zahlreiche Zuschauer erlebten gestern um 18.11 Uhr im Untergeschoss des Luisenforums die Inthronisation des Kinderprinzen-Paares. In der taufischen Fassenachts-Kampagne 2010/2011 werden Prinz Moritz I., elf Jahre alt, und seine ein Jahr jüngere Prinzessin Julia III. den karnevalistischen Nachwuchs würdig vertreten. Mühlhing erhob die beiden mit Urkunde, Orden und Zepter in den närrischen Adelsstand.

Im Vorfeld der Kampagne hatten sich diesmal gleich vier

Paare bei der Dacho beworben, die gern als Prinz und Prinzessin in offizieller Funktion unterwegs gewesen wären. „Wir hatten die ganz große Auswahl“, berichtet Dacho-Sprecher Peter Eberl. „Die Bewerberinnen und Bewerber wären alle geeignet gewesen – aber Moritz und Julia waren besonders sympathisch.“

Moritz Wagner macht seit einiger Zeit bei der Närrischen Garde Wiesbaden mit, obwohl er in Taunusstein-Seitzenhahn wohnt. Er geht in die Regenbogenschule Bleidenstadt und teilt seine Freizeit so geschickt ein, dass er noch Zeit für Hob-

bys hat. Er spielt gern Fußball und kann sich für Musik begeistern. Auch die zehnjährige Julia Klehm ist bereits mit Leib und Seele Fastnachterin. Sie tanzt in einer Garde des Karnevalsvereins Seitzenhahn mit, wohnt in Taunusstein-Seitzenhahn, und besucht – wie der Prinz an ihrer Seite – ebenfalls die Regenbogenschule Bleidenstadt.

Moritz I. und Julia III. freuen sich drauf, in der Kampagne viele Orden zu verleihen. Natürlich wollen sie auch Gleichaltrige zum Mitmachen bewegen und sie zum Beispiel für „Kids in die Bütt“ und den Kinderzug begeistern.



Die beiden Seitzenhahner Julia Klehm und Moritz Wagner werden bis in den kommenden März hinein als Kinderprinzenpaar das Wiesbadener Narrenvölkchen huldvoll regieren. Foto: wita/Paul Müller